

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*



Schilfrohrsänger *Sylvia phragmitis*,
Kupferstich von Johann Friedrich NAUMANN, aus: J. F. NAUMANN,
Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 3. Theil, Leipzig 1823

Frühere Artnamen:

Calamoherpe phragmitis (von Preen, 1856)

Schilfsänger *Sylvia phragmitis*, Bechst. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Schilfrohrsänger *Calamodus schoenobaenus* (L.) (Löns, H., 1907)

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) (Krohn, H., 1910)

Schilfrohrsänger *Calamodus schoenobaenus*, Linné (Varges, H., 1913)

Schilfrohrsänger (Reinstorf, E., 1929)

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) *Calamodus schoenobaenus* L.
(Brinkmann, M., 1933)

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) (Tantow, F., 1936)

Schilfrohrsänger (Kiefer, H., 1953)

von Preen 1856:

„*C. phragmitis* war sehr gemein, die Nester waren sehr fest aus Weidenwurzeln gebaut und enthielten meistens 6 Eier, deren Fleckenzeichnung bald deutlich hervortritt, bald über das ganze Ei verwischt ist. In einem Neste fand ich mit zwei Eiern ein Kuckucksei. Die Vögel sind unseren hiesigen ganz gleich.“

„Ein (Kuckucks)Ei im Neste von *C. phragmitis*. Frisch war dieses Ei sehr dicht mit matt grünlichbraunen Flecken, tiefbraunen und schwarzen Punkten auf der dunkelgrünlichen Grundfarbe bedeckt; es war den gelbbraunen Eiern des Sängers nicht sehr ähnlich, wenn es auch in der dichten Zeichnung ihnen sehr nahe kam.“

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:
Brutvogel. (Keine Häufigkeitsangaben).

Löns, H., 1907:
Verbreiteter Brutvogel.

Krohn, H., 1910:
Mit leuchtend rostrottem Bürzel.
Zahlreich an den Gräben bei Rönne und Krümse, auch mehrfach bei Eichholz.

Varges, H., 1913:
An allen Teichen. Ankunft Anfang Mai.

Reinstorf, E., 1929:
An sonstigen Vögeln halten sich hier (in der Elbmarsch zwischen Bleckede und Winsen an der Luhe, Verf.) besonders auf: ... Schilfrohrsänger ...

Brinkmann, M., 1933:
Regelmäßiger Brutvogel.
An kleinen Teichen wird er nirgends gefunden, ist aber an größeren Gewässern ... auch an den Flussufern nicht selten ...

Tantow, F., 1936:
Unter den Rohrsängern kommt der Schilfrohrsänger wegen der bescheidenen Ansprüche, die er an seine Umgebung stellt, am häufigsten vor. ...
Der Schilfrohrsänger, *Acrocephalus schoenobaenus* (L.), übertrifft den Teichrohrsänger weit an Zahl. Er ist der lieblichste Sänger seiner Sippe. Die Wohngebiete sind sehr vielgestaltig: die Ufer der fließenden und stehenden Gewässer in Marsch und Moor mit Weidicht, Rohr, hohem Gras, Binsen, vor allem zahllosen kleinen, im Sommer oft trockenen Gräben der Marschen, selbst wenn der Pflanzenwuchs an ihnen kümmerlich ist, dann auch die Bandhölzer. Seine Verbreitung, wie auch die vom Teichrohrsänger, ist so allgemein, daß sich die Aufzählung bestimmter Örtlichkeiten vollständig erübrigt. Für alle das Reth bewohnenden Rohrsänger hörte ich die Namen „Rethsnacker“ und „Rethlünken“. ...
Lehrer Schröder in Hetlingen fand 1933 auf dem dortigen Aufspülgelände einen jungen Kuckuck im Nest des Schilfrohrsängers. ...
Hier (im Moorstreifen zwischen Bleckede und der Bennerstedt, Verf.) finden wir neben anderen Vögeln ... Schilfrohrsänger ...
In solchen Getreideäckern traf ich auch hier und da den Schilfrohrsänger, der an die Vegetation der Gräben, die hierzulande oft seine Hauptwohnstätten sind und das Grasland durchziehen, die allerbescheidensten Ansprüche stellt, so daß die Übersiedelung aus solchen

Gräben in die Ackerstücke zu ihren Seiten das Beziehen einer stattlicheren Wohnung bedeutet. ...

Sumpf-, Schilf- und Teichrohrsänger beleben die Kulturen in großen Mengen, in den Außendeichsgebieten auch der Drosselrohrsänger in einer kleinen Anzahl von Paaren.

Kiefer, H., 1953:

Anfang Mai lassen sich in der Elbmarsch (an der Alten Elbe, an der Havekost, an den Hohnstorfer Schachtteichen, Verf.) alle Arten Rohrsänger hören: ... Schilfrohrsänger (häufiger) ...